

nehmen: Bei Beginn des 8. Vereinsjahres betrug die Zahl der Mitglieder 563 und am Schlusse desselben 738, so daß ein Zuwachs von 175 stattgefunden hat. Einem Eintritt von 220 steht ein Abgang von 45 gegenüber. Die Einnahme in diesem Jahre betrug 4503 M., die Ausgabe 4573 M. und der Kassenbestand gegenwärtig 2182 M.

An Krankenunterstützungen sind zu gewähren gewesen 4140 M. und zwar 476 M. à Woche 14 M., 2170 M. à Woche 7 M. und 1494 M. à Woche 6 M. Die gezahlte Gesamtunterstützung seit Bestehen des Vereins beträgt 13833 M. Gewiß ein recht erfreuliches Zeugniß. Dem Kassirer bez. Vorstand wurde einstimmig Decharge ertheilt. Unter den Einnahmeposten befindet sich ein nur kleiner Betrag als Provision von der Lebensversicherungsbank „Victoria“. Diese Einnahmeposition verspricht aber im nächsten Rechnungsabschlusse eine beachtenswerthere zu werden, denn auf Grund des mit genannter Gesellschaft vor einiger Zeit abgeschlossenen Vertrages haben in letzterer Zeit mehrfach Versicherungen abgeschlossen werden können, die nicht nur für die Versicherten und Versicherungsvermittler, sondern auch für die Vereinskasse namenswerthe Vortheile bieten. Gerne machen wir, und jedenfalls auch im Interesse anderer dergleichen Vereine zum Zwecke der Nachahmung auf diesen Vortrag aufmerksam. Der zur Berathung gestellt gewesene neue Statutenentwurf, in welchem zum Theil ganz neue Principien aufgenommen waren, so z. B. daß Austritt aus den Eisenbahndienst unter gewissen Voraussetzungen ohne Einfluß auf die Mitgliedschaft bleiben soll und dergl. erlitt nur eine unwesentliche Aenderung und fand einstimmig Annahme.

Der wiederum stattgefundenen außerordentlich hohe Unterstützungsbezug der Fahrdienstmitglieder gab Veranlassung zu dem ebenfalls einstimmigen Beschluß, für diese Mitglieder die monatliche Steuer im 9. Vereinsjahre auf 1 M. festzusetzen.

Bei der Vorstandswahl wurde das zeitherige Directorium, Bureauass. Haupt, Bodenmeister Schöffler und Expeditionsmitarbeiter Klein dienst per Acclamation wieder gewählt, während in den Ausschuß mehrere Herren neu eintreten. Das reiche Pensum der Arbeit erledigte die Generalversammlung in 3½ Stunden. In der Uebersetzung einem guten Zweck gebient zu haben und mit dem Wunsche, recht stabiler Gesundheit im neuen Vereinsjahre, wurde ¾3 Uhr die Versammlung geschlossen, um einen im oberen Salon „zum goldenen Anker“ abzuhalten den Commers beizuwohnen, welcher in recht gehobener Stimmung verlief. Die auswärtigen Mitglieder dampften sichtlich befriedigt mit den Abendzügen ihren Heimathen wieder zu.

Zur Warnung möge folgender Unglücksfall dienen, der sich am Sonntag in Dschag zugetragen hat. Eine Frau hatte eine Wärmflasche fest verkorft auf den heißen Ofen gestellt, als die Flasche plötzlich mit starker Detonation explodirte; die Gase, die sich entwickelt hatten und Ausgang suchten, mußten naturgemäß die Flasche zertrümmern. Die Explosion war so stark, daß der Ofen und ein Theil der Decke beschädigt wurden. Die Frau trug nicht unerhebliche Verletzungen an der Hand und am Oberarm davon und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Plauen. In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. wurden die drei Geschwister Fleischer, auch Ille genannt, in ihrem Gute zu Pommeranz bei Gommula räuberisch überfallen. Nachdem drei Kerle das Thor aufgesprengt hatten, wurde zunächst die nichts ahnende Schwester, die in der Küche noch thätig war, in die Stube geschleppt, zu Boden geworfen und mit Erwürgen bedroht, wenn sie nicht Geld schaffe. Während der eine Bruder floh, um den anderen auf dem Boden schlafenden Bruder und die Nachbarn zu Hilfe zu rufen, wurde auch dieser von dem aufgestellten Wächtposten abgefangen und in die Stube geschafft und indem man ihm einen Revolver vor den Kopf hielt, zur Herausgabe von einigen hundert Mark Geld aufgefordert. Der so auf's Höchste Beängstigte und Bedrängte versprach das Geld vom Boden herabzuholen, wußte aber zu entkommen, indem er unbemerkt zu einem Fenster hinausprang, um nachbarliche Hilfe anzurufen. Nach einiger Zeit kehrte er aber, da die Nachbarn nicht zu erwecken waren, unverrichteter Sache zurück und fand, daß die Diebe, die sich inzwischen aus dem Staube gemacht hatten, nicht nur nichts mitgenommen, wohl aber eine Mütze zurückgelassen hatten. Hoffentlich gelingt es, den Einbrechern bald auf die Spur zu kommen. Dieselben sollen, wie es heißt, den Abend zuvor in dem naheliegenden Gasthof daselbst (Wachholderchenke) munter gezecht haben.

Deutschland. Berlin. Auf der Tagesordnung der ersten Bundesrathsitzung unter Vorsitz des Staatssecretärs v. Bötticher im Reichsamt des Innern, steht zunächst eine Mittheilung über die Ernennung von Bevollmächtigten zum Bundesrath. Wie wir hören, sind als solche von Sr. Majestät dem Kaiser ernannt: der Unterstaatssecretair v. Möller, der Director im Ministerium des Innern Herrfurth und der Geheimrath Lohmann, von Sr. Majestät dem Könige von Württemberg der königlich württembergische Ministerialrath v. Knapp. Es folgt darauf die Wahl des Protocollführers und ferner eine Mittheilung über die Bildung der Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für das Seemeeisen. Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse wird dem Vernehmen nach die nämliche wie in der vorigen Session sein, wovon Preußen, Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin und Sachsen-Coburg-Gotha den erstenannten, Preußen, Bayern, Königreich Sachsen, Mecklenburg-Schwerin und Hamburg den zweit-

genannten Ausschuß bildeten. Darauf wird die Wahl der übrigen neuen Ausschüsse stattfinden. Von den zwei Vorlagen, welche auf der Tagesordnung stehen, dürfte voraussichtlich die erste, betreffend die statistischen Erhebungen über den Ernteertrag, dem Ausschuß für Handel und Verkehr, die zweite, betreffend die Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1880/81, dem Ausschuß für Rechnungswesen überwiesen werden. Nachdem alsdann noch die Besetzung erledigter Stellen bei den Disziplinarkammern zur Berathung gelangt ist, schließt die Tagesordnung mit einer Mittheilung über Eingaben.

König (Westpr.), 18. Octbr. Am vergangenen Sonnabend wurden während des Gottesdienstes in der hiesigen Synagoge zwei Fensterscheiben zertrümmert. Es wird behauptet, es seien 5 Schüsse von der Straße abgefeuert worden und zwei davon durch die Fenster in's Innere gedrungen. Obgleich man eine Patronenhülse in der Synagoge gefunden und Pulver gerochen haben will, so geht aus allen Anzeichen doch hervor, daß es sich nur um Steinwürfe, welchen mittels einer Gummischleuder bedeutende Kraft gegeben ist, handeln kann. Die Thäter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Aus Hinterpommern, 18. Octbr. Wie die „Kösl. Btg.“ meldet, sind am Sonntag der vergangenen Woche in der Synagoge zu Polnow abermals Fensterscheiben und Rahmen zertrümmert worden. Auch ist man durch das Fenster der Synagoge gestiegen und hat dort drei neue Fensterroleaux abgeschnitten und entwendet.

Frankreich. Aus Tunis, 19. Octbr., wird gemeldet: Am vergangenen Montag wurde der Raub von Mikka, Armol-bel-Halb, welcher während des Feldzuges Unterhändler zwischen den Krumirs und den Franzosen war, nebst zwei anderen Raubs in Ghardimau wegen Einverständnisses mit den Rebellen erschossen. Der Feldzugsplan des Generals Saussier zielt darauf ab, die Rebelln mit einem Schlag zu vernichten. Die Colonnen rücken von verschiedenen Punkten vor, um die Rebellen in eisernen Kreisen zu erdrücken. Der Eisenbahnhof von Medjet wurde vollständig besetzt.

## Vermischtes.

\* (Der Brief eines Räuberhauptmanns.) Aus Belgrad wird geschrieben: „Das hiesige Blatt „Samouprava“ hat als Entgegnung auf einen Artikel, welcher die Räubereien des berühmten Peter Despic zum Gegenstande hatte, folgenden Brief des Briganten erhalten: „Belgrad, am 5. September (alten Stils) 1881. Heute kam mir die Nr. 107 der „Samouprava“ zu Händen, und ich las die Correspondenz aus Baljowo vom 27. August d. J. Es hatte mich stark bewegt jenes Wort des Correspondenten, mit welchem er mich „den Verfluchten“ nennt. Dies gab mir Veranlassung, dem Correspondenten zu antworten, daß ich kein verfluchter Despic bin, sondern ich bin Jenen, welche für den Kara-Georg und den Fürsten Milos sind, gleichgestellt, weil dieselben ebenfalls nur das Unrecht im Walde ersticken konnten. Aber die Schuld trägt nicht der Correspondent, sondern ein Zweiter, und im Falle dieser Zustand noch länger andauern sollte, werde ich mehr als 50,000 Unzufriedene in meinem Lager haben, und dann werde ich dahin trachten, daß der Keil mit der Schraube herausgetrieben wird. Bis heutigen Tags that ich Niemanden Unrecht, deshalb wird mich die Gerechtigkeit ewig schützen. Einem Jeden wäre es angenehmer, in Belgrad als in den Schluchten herum zu spazieren. Was ist jedoch zu thun, da überall in der Welt Einer für das Volk leiden muß! Ich wünsche, daß die Serben zu besserer Gerechtigkeit gelangen, damit ich dann selbst ein freier Bürger werde. Ich ersuche Dich, Redacteur, diesen meinen Brief in Deinem guten Blatte „Samouprava“ abdrucken zu lassen. Peter Despic, Czar der Wälder, geboren in Bukovik, des Bezirkes Jasen, des Kreises Kragujevac.“

\* Ein schändlicher Kirchenraub ist laut dem „Märk. Spr.“ im Laufe der Nacht vom 14. zum 15. d. M. in Hontrep ausgeführt worden. Diebe drangen durch ein Fenster, das sie vorher zertrümmerten, in die katholische Kirche ein und entwendeten Monstranz, Ciborium, Kelch und Krankenkreuz. Auch erbrachen sie den Opferstock. Die gestohlenen Gegenstände repräsentiren einen Werth von etwa 1000 Mark.

\* Der Sohn des alten Turnvaters Zahn ist ein rechter Unglücksmanich. Vor einigen Jahren war derselbe in Deutschland, um die Aufmerksamkeit der deutschen Turnvereine auf seine traurigen Verhältnisse zu lenken. So viel bekannt, hat er damals nicht vergebens angeklopft und die Unterstützungen, die ihm zu Theil wurden, mögen ihn wohl einige Zeit über Wasser gehalten haben. Heute befindet er sich wieder im alten Glend. Der 66jährige Mann fristet in Baltimore als Tagelöhner kümmerlich sein Leben. Seine Gesundheit ist gebrochen, seine Kinder sind zum Theil noch unmündig; die Familie, die an der äußersten Stadtgrenze in einer sumpfigen Gegend wohnt, liegt am Malariafieber schwerkrank darnieder. Zahns Frau ist vor einigen Wochen gestorben, er selbst ist in Schwermuth verfallen. In den deutsch-amerikanischen Blättern wird zu Sammlungen aufgefordert.

\* Citat: Ein modernes Weltwunder besitzt Berlin in seinem Steindenkmal; — dasselbe ist nämlich aus Bronze.